



Stand Juli 2014

Hundeschulen und Erziehungskonzepte

Baumschulallee 15
53115 Bonn
Tel: 0228/60496-0
Fax: 0228/60496-40

E-Mail:
bg@tierschutzbund.de

Internet:
www.tierschutzbund.de

Es liegt in der Verantwortung eines jeden Hundehalters, sich ausreichend über die Bedürfnisse seines Vierbeiners zu informieren und ihn tiergerecht zu erziehen. Dazu kann selbstverständlich auch Hilfe von außen notwendig sein. Man könnte meinen, dies sei heutzutage doch einfacher denn je: Es gab noch nie so viele „Hundeexperten“, massenhaft Literatur zum Thema Hundeerziehung wird angeboten, Hundeschulen sprießen wie Pilze aus dem Boden, in den Medien probieren „Superfrauen“ und „Superherrchen“ ihr Wissen an Hund und Familie aus, ständig neue Erklärungskonzepte zum Verhalten werden vorgelegt und die Vielfalt an Erziehungsmitteln im Handel wächst und wächst.

Aber Vorsicht: Leider ist es gar nicht einfach, den fachkundigen vom selbst ernannten Experten zu unterscheiden. Nach wie vor werden außer dem Nachweis der Sachkunde (nach § 11 Tierschutzgesetz) für das Betreiben einer Hundeschule bzw. die Verbreitung von Erziehungskonzepten keine Qualitätsnachweise gefordert. Aus Sicht des Tierschutzes ist es deshalb von hoher Wichtigkeit, dass Hundebesitzer äußerst kritisch den Angeboten gegenüberstehen.

Ziel eines jeden guten Beraters und einer jeden guten Hundeschule muss es sein, fachlich fundiertes Wissen an den Hundehalter weiterzugeben. Ein guter Hundetrainer kann u. a. langjährige Praxis in der Arbeit mit Hunden nachweisen, hat regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen besucht und/oder eine Ausbildung mit Schwerpunkt Verhalten durchlaufen. Gute Hundeschulen bieten so genannte Schnupperkurse und Schnupperstunden an. Sie trainieren in der Regel Halter und Hund gemeinsam, richten ihre Beratung auf das Individuum und auf die spezielle Problematik aus und verwenden ausschließlich tierschutzgerechte Methoden und Hilfsmittel. Sie meiden selbst erdachte Namensgebungen für bereits bestehende Konzepte, erklären dem Hundebesitzer in verständlicher Form ihre Vorgehensweise und vermeiden üble Nachrede über ihre Kolleginnen und Kollegen.

Auf der Suche nach einer seriösen Beratung, bei der der örtliche Tierschutzverein sicherlich gerne behilflich ist, sollte der Hundehalter insbesondere auf Folgendes achten:

- Methoden wie der Einsatz von Gewalt oder tierschutzwidrige Hilfsmittel wie Stachel- oder Kettenhalsbänder, Elektrostroegeräte und sonstige Mittel, die dem Tier Schmerzen, physische oder psychische Leiden zufügen können, dürfen keinesfalls angewandt werden.
- Die Beratung muss auf Erziehungskonzepten bzw. Lerntheorien beruhen, die nicht selbst erdacht, sondern erprobt und wissenschaftlich untermauert sind.

Besondere Vorsicht ist bei der Verwendung von Begriffen wie Dominanz, Alpha-Tier, Rudel, vererbte bzw. angeborene Rudelstellung, Unterordnung, Welpenschutz und Triebstärke geboten. Alle diese Begriffe sind im Hinblick auf das Zusammenleben von Mensch und Hund sowie von Hunden untereinander wissenschaftlich nicht haltbar. Eine Verwendung dieser Begriffe lässt auf Theorien schließen, die veraltet und mit heutigen Erkenntnissen nicht vereinbar sind.

Der Deutsche Tierschutzbund rät jedem Hundehalter, sich nicht zu scheuen, den Trainer bzw. die Ausbildungsstätte zu wechseln, wenn das Training keinen Erfolg hat, sein Hund sich sogar zum Negativen verändert oder ihm etwas seltsam vorkommt bzw. er mit dem Training nicht einverstanden ist.